

Symbole nicht verwirklichter Träume

Kriegsgräberstätten auf den kath. Friedhof in Dinklage würdevoll gestaltet

Von Reinhard Arkenau

Vor 75 Jahren — am 8. Mai 1945 — endete das dunkelste Kapitel der deutschen Geschichte durch die vollständige Kapitulation der deutschen Wehrmacht. Der Zweite Weltkrieg in Europa war vorbei; und damit die menschenverachtende Gewaltherrschaft der Nationalsozialisten beendet.

Kriegsgräberstätten sind an vielen Orten die letzten sichtbaren Zeugnisse des grauensvollen Krieges, der millionenfachen Tod, unfassbares Entsetzen, Trauer und Verwüstung hinterließ. Allein in Dinklage sind mehr als 400 Kriegstote zu beklagen, die in den Jahren 1939 - 1945 ihr Leben auf furchtbaren Schlachtfeldern, in Lazaretten oder elenden Gefangenenlagern verloren. Der Verlust so vieler Gemeindemitglieder war erschütternd, zumal der Erste Weltkrieg (1914 - 1918) auch schon über 200 Männern aus dem Kirchspiel den Tod gebracht hatte. Die beiden Weltkriege liegen inzwischen Jahrzehnte zurück, aber ihre Schatten sind lang. Die Gräber der Kriegsoffer, wo auch immer sie zu finden sind, mahnen zum Frieden.



Gräberfeld ausländischer Opfer des Ersten und Zweiten Weltkrieges auf dem kath. Friedhof in Dinklage würdevoll gestaltet.

Foto: Reinhard Arkenau, Juli 2020

Auf dem Friedhof der St.-Catharina-Kirchengemeinde in Dinklage befinden sich 9 Kriegsgräber, die an ihren typischen Kreuzsteinen mit Inschrift erkennbar sind. Diese Denkmale sind Symbole nicht verwirklichter Träume, nicht gegangener Wege und nicht verwirklichter Lebensentwürfe.